

Dieses Dokument bietet einen unveränderten Textauszug aus:

## **Handbuch Interkulturelle Seelsorge**

**herausgegeben von**

**Karl Federschmidt, Eberhard Hauschildt,  
Christoph Schneider-Harpprecht, Klaus Temme  
und Helmut Weiß**

**Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag, 2002**

Das copyright für diese elektronische Ausgabe liegt bei den Herausgebern.

Bis auf weiteres darf der Text, unverändert und mit Nennung von Autor und Quelle, für nichtkommerzielle und wissenschaftliche Zwecke verwendet werden.

# Afrika in Deutschland

„Du musst Gottes Gesalbter sein, um jemanden zu befreien“  
Ein interkulturelles Gespräch

*Evans Nwiku / Claudia Währisch-Oblau*

## 1 Ein Gespräch

Evans Nwiku, in Nigeria geboren, ist seit 1996 Pastor der *Victory Christians Ministries* in Oberhausen. Seine lebendige, englischsprachige und internationale Gemeinde hat rund 140 Mitglieder. Claudia Währisch-Oblau ist Pastorin der Evangelischen Kirche im Rheinland und Beauftragte für Christen und Gemeinden fremder Sprache und Herkunft in der Region Deutschland der Vereinten Evangelischen Mission. Das folgende Gespräch<sup>1</sup> wurde im März 2000 geführt.

Unser Gespräch beginnt mit einem Austausch von Neuigkeiten über Frau I. aus Nigeria, der wir beide zu helfen versuchen. Zusammen mit ihrem Mann hatte sie 1992 in Deutschland Asyl beantragt. Die Anträge wurden abgelehnt, allerdings erhielt die Familie mit den zwei in Deutschland geborenen Kindern zunächst eine Duldung. Letzten Sommer, Frau I. war hochschwanger mit ihrem dritten Kind, wurde die ganze Familie in Abschiebehaft genommen. Mit Hilfe eines Anwalts und einer deutschen Kirchengemeinde konnten Frau I. und die Kinder aus der Haft befreit werden, ihr Mann wurde jedoch abgeschoben. Am Flughafen in Lagos wurde er von einer Gruppe Soldaten mitgenommen; seitdem fehlt von ihm jede Spur. Die Familie des Mannes gibt Frau I. die Schuld an seinem Verschwinden. Kurze Zeit nach der Abschiebung ihres Mannes wurde Frau I.s Sohn geboren. Seitdem gibt das Ausländeramt ihr Aufenthaltsgenehmigungen von jeweils zwei Wochen. Als sie in der Vorwoche zum Ausländeramt ging, erklärte man ihr, dass sie jetzt Deutschland verlassen müsse. Sie befürchtet, bei ihrem nächsten Termin im Ausländeramt in Abschiebehaft genommen zu werden, und hat große Angst.

*Währisch-Oblau:* Was kannst du jetzt noch für Frau I. tun?

*Nwiku:* Offensichtlich können wir nicht mehr viel tun, um ihr zu helfen. Gestern war ich zusammen mit einem anderen afrikanischen Pastor bei ihr. Wir haben einige ihrer Sachen mitgenommen und lagern sie jetzt hier in der Kirche, damit sie nicht verloren gehen, falls sie tatsächlich in Abschiebehaft kommt. Nachdem wir ihre Sachen ins Auto geladen hatten, ging ich noch mal zu ihr in die Wohnung hoch und sah, dass sie weinte. Ich weiß, was sie durchmacht. Ich sah sie an und sagte zu

---

<sup>1</sup> Es handelt sich hier um eine überarbeitete Fassung dieses Gesprächs. Aufgrund der Tonbandmitschrift erstellten wir zunächst gemeinsam eine englische Fassung dieses Textes, in den Evans Nwiku zahlreiche biblische Verweise einfügte. Die Übersetzung ins Deutsche besorgte Claudia Währisch-Oblau.

ihr: „Warum weinst du?“ Sie sagte, dass sie nicht weiß, wie ihr Schicksal nach dem nächsten Dienstag<sup>2</sup> aussehen wird. In diesem Moment brauchte sie ein Wort, das sie am Leben erhält, ein Wort des Glaubens. Sie brauchte Ermutigung, aber auch jemand, der ihre Perspektive veränderte, weil sie nur noch ihr Ende sah. Darum sagte ich zu ihr: „Weißt du nicht, dass der Tag 24 Stunden hat? Schau mal, vor Dienstag musst du nicht aufgeben oder die Hoffnung verlieren. Denn Gott kann deine Situation verändern, innerhalb einer Stunde, einer Minute oder sogar einer Sekunde.“ Ich sagte ihr, dass sie nicht weinen muss. Sie muss nur glauben, dass Gott dabei ist, ihr einen Helfer zu senden. Ich erzählte ihr von der Witwe, die nur noch ein bisschen zu essen hatte, eine letzte Mahlzeit (1Kön 17,10-16). Diese Frau sagte: „Das ist das Letzte, was wir haben, wenn wir es aufgegessen haben, warten wir auf unseren Tod.“

Aber genau dann erschien Elia aus dem Nichts und befahl ihr: „Sieh dir das Mehl an. Mach einen Fladen daraus und gib ihn mir. Wenn ich gegessen habe, gib deinem Sohn zu essen und iss selbst. Denn Gott hat gesagt, dass das Mehl nicht ausgehen soll.“ Ich sagte zu Frau I.: „Versetz dich doch mal in die Situation dieser Frau. Sie sah ihren letzten Rest Mehl an und wusste nicht, dass aus diesem Mehl das Wunder ihres Lebens werden würde. Du musst nur gehorsam sein. Glaube daran, dass Gott dir einen Befreier schicken wird! Glaube daran, dass Gott dir einen Helfer schicken wird. Vertraue auf Gott! Denn gerade in der Minute, wenn alle Hoffnung verloren ist, beginnt Gottes Wunder.“ Ich sagte zu ihr: „Vertraue auf Gott! Wie lange bist du jetzt schon hier? Mehr als acht Jahre. Wenn Gott dich diese acht Jahre hier erhalten konnte, mit allem, was du durchgemacht hast, dann kann derselbe Gott dich auch über den nächsten Dienstag hinweg erhalten. Und ich werde für dich beten.“

*Währisch-Oblau:* Wie hast du für sie gebetet?

*Nwiku:* Ich habe mit ihr dafür gebetet, dass sie an Gott glauben kann. Denn die Bibel sagt, „der Gerechte wird aus Glauben leben“. Und in 2Kor 5,7 heißt es: „Wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen.“ Ich habe gebetet, dass sie glauben kann, dass ihre jetzige Situation nicht das Ende aller Dinge ist. Denn sie soll nicht nach dem leben, was sie sieht, sondern im Glauben an Gott. Die Bibel sagt, dass unser Gott überreichlich, viel mehr tun kann als das, worum wir bitten (Eph 3,20). Gottes Macht hat keine Grenzen.

Weißt du, wir sind alle Christen, aber nicht alle haben den Glauben an Gott. Nicht jeder glaubt daran, dass Gott von irgendwoher Hilfe schicken kann. Aber die Leute müssen das glauben, denn das Empfangen geschieht im Glauben. Für Wunder brauchst du Gott, du kannst keine Wunder ohne Gott haben. Aber Gott fordert unseren Gehorsam. Wenn du an Gott glaubst und ihm gehorchst, dann kannst du empfan-

<sup>2</sup> Für diesem Tag war Frau I. zum Ausländeramt bestellt.

gen, was er in der Hand hält. Also, mein Gebet für Frau I. ist wichtig, um in ihrem Herzen den Glauben zu festigen, dass Gott der Schlüssel für ihren Durchbruch und die Antwort auf ihr Problem ist. Im Phil 4,6 heißt es: „In allem lasset im Gebet und Flehen mit Danksagung eure Bitten vor Gott kundwerden.“ Unser Gebet ist der einzige Zugang zu Gott. Mit Gott reden geht nur durch Gebet. Wenn du Hilfe brauchst, bete. Wenn du etwas brauchst, bete. Die Bibel sagt: „Sorget euch um nichts, sondern im Gebet...“ (Phil 4,6) Der Ort deines Gebets ist der Ort, an dem du das Angesicht Gottes suchst. Und wenn du betest, glaube, dass der Moment deines Gebets bestimmt, was Gott in dein Leben schicken wird. Gebet ist ganz, ganz wichtig! Unser Mund ist das Vehikel für unseren Glauben, unser Mund ist die Waffe, ein Instrument, das Gott uns gegeben hat, damit wir bitten können. Und was du bittest, bestimmt, was der Geist Gottes für dich sammelt.<sup>3</sup>

*Währisch-Oblau:* Heißt das, dass du Frau I. ermutigt hast, ein Wunder zu erwarten?

*Nwiku:* Weißt du, wenn jemand in Not ist, musst du ihr das Bewusstsein dafür geben, dass eine Lösung bevorsteht. Die Botschaft Jesu ist eine Botschaft von Heilung, von Lösung. Ich betete, dass Frau I. glauben kann, dass sie zwischen jetzt und Dienstag nicht Selbstmord begehen muss, sondern dass sie auf das Wunder Gottes wartet. Ich habe ihr gesagt, dass auch Abschiebehaft nicht ihr Ende bedeutet. Denn Joseph wurde unschuldig verhaftet und kam ins Gefängnis, aber trotzdem war Gott mit ihm. Mitten im Gefängnis schuf Gott ihm einen Weg in die Freiheit. So sagte ich zu Frau I.: „Selbst wenn sie dich verhaften, möchte ich, dass du daran denkst, dass sie nur ihre Arbeit tun. Aber Gott tut sein eigenes Werk. Der Mensch, der dich verhaftet, ist nicht der, der über deinen Fall entscheidet. Er tut seine Arbeit, weil er dem Gesetz gehorchen muss. Aber wenn sie dich in Haft nehmen, muss jemand über dich urteilen und deinen Fall entscheiden. Und Gott kann diesen Menschen gebrauchen, um dich zu befreien.“ Also, wenn sie zum Ausländeramt geht und festgenommen wird und sich dann daran erinnert, was ich ihr gesagt habe, kann sie immer noch leben.

Am Ende unseres Gebets sah ich, wie der Glaube in ihr wuchs. Sie wischte sich die Tränen ab, tröstete ihren Sohn, und begann, neues

---

<sup>3</sup> Hier spricht Nwiku in der theologischen Terminologie der amerikanischen Glaubensbewegung (Faith Movement). Geprägt durch die Erfolgstheologie der TV-Evangelisten Kenneth Hagin und Kenneth Copeland vertritt diese Bewegung die Auffassung, dass Realität durch die Vorstellungskraft des Geistes und das Bekenntnis des Mundes geschaffen wird, und verbindet so pfingstliche Theologie mit der Kraft des positiven Denkens. Der Mensch hat über seinen Glauben Teil an der Macht Gottes, er überwindet durch den Prozess von „Glauben, Proklamieren und Besitzen“ Armut, Krankheit und andere Probleme. Die Glaubensbewegung hat einen starken Einfluss auf viele afrikanische neopfungstliche Kirchen und verbindet sich dort mit traditionell afrikanischen Auffassungen, z.B. von Wortmagie.

Leben in sich zu spüren. Ich konnte sehen, wie Gott sie wirklich berührt und wiederbelebt hatte.<sup>4</sup>

*Währisch-Oblau:* Schließt du jedes seelsorgliche Gespräch mit einem Gebet ab?

*Nwiku:* Nein, das ist nicht immer nötig. Aber manchmal sage ich Leuten, dass sie mir ein Gebet nachsprechen sollen, weil sie nicht wissen, wie sie beten sollen. Aber es ist wichtig, dass die Leute etwas mit ihrem Mund sagen. Du kannst keinen Glauben demonstrieren, ohne deinen Mund zu involvieren. Die Bibel sagt, dass selbst Gott das, was nicht da war, ins Dasein ruft (Röm 4,17). Du kannst keinen Glauben empfangen, ohne deinen Mund einzubeziehen.

*Währisch-Oblau:* Ist Gebet also wichtiger, als mit jemand zu reden?

*Nwiku:* Beides ist wichtig, aber es dient unterschiedlichen Zwecken. Weißt du, ein Gespräch ist so mächtig wie ein Gebet! Wenn das Wort, das ich jetzt spreche, dich berührt, wird es dich verändern. Vielleicht hast du zuerst Zweifel, wenn du es hörst. Aber wenn wir weiter diskutieren, wirst du sehen, wie dein Zweifel verfliegt. Du wirst vom Zweifel befreit! Alles, was ich dann tun muss, wenn ich es bestätigen will, ist zu beten. Aber du hast das Wort schon gehört, und das Wort hat die Furcht aus deinem Leben vertrieben. Darum müssen wir das Wort predigen, denn der Glaube kommt aus dem Hören, und das Hören aus dem Wort Gottes (Röm 10,17).

*Währisch-Oblau:* Du hast mir erzählt, dass auch Deutsche zu dir in die Seelsorge kommen.

*Nwiku:* Da ist eine Frau, die ich über dich kennen gelernt habe, Frau B.

Frau B. hatte mich (C. W.-O.) angerufen, nachdem ihr Freund, ein Yoruba aus Nigeria, kurzfristig ihre Verlobung hatte platzen lassen. Sie waren seit mehreren Jahren ein festes Paar, aber nachdem der Mann seiner Familie in Nigeria mitgeteilt hatte, dass er Frau B. heiraten wolle, hatte die Familie erklärt, er dürfe nur eine Frau aus Nigeria heiraten. Die Stammesältesten drohten, ihn zu verfluchen, falls er der Anordnung der Familie nicht gehorche. Dies ängstigte den Mann so sehr, dass er die Verlobung absagte. Allerdings wollte er auch ohne Heirat die Beziehung zu Frau B. fortführen. Frau B. war darüber äußerst erbost und verlangte, dass ihr Freund sich zwischen ihr und seiner Familie entscheide. Offensichtlich war der Mann zu einer solchen Entscheidung nicht fähig – er verschwand einfach für einige Wochen. Zu diesem Zeitpunkt rief Frau B. mich zum ersten Mal an. Im Verlauf der nächsten Monate führten wir mehrere längere Telefongespräche. Ich versuchte, ihr deutlich zu machen, dass sie ihren Freund nicht zur Heirat zwingen könne. Da ich davon ausging, dass der Freund dringend Hilfe brauchte, bat ich Frau B. um ihre Einwilligung, Evans Nwiku über den Fall zu informieren und ihn zu fragen, ob er bereit sei, das Paar zu beraten. Nachdem Nwiku dies zugesagt hatte, gab ich Frau B. seine Telefonnummer. Dann hörte ich fast neun Monate nichts mehr von ihr, bis sie

---

<sup>4</sup> Anfang September 2000, bei der abschließenden Redaktion dieses Textes, befand sich Frau I. mit ihren drei Kindern im Kirchenasyl in der deutschen Gastgebergemeinde der Victory Christians Ministries.

mich eines Abends anrief und erzählte, dass die Beziehung zu ihrem Freund nun sehr gefestigt sei, obwohl sie noch immer nicht verheiratet wären.

*Nwiku:* Am Anfang dachte Frau B., dass die geplatzte Verlobung wirklich das Ende ihres Lebens bedeutete. Ihr Problem war, dass sie einen Yoruba heiraten wollte, der zu einer königlichen Familie gehört. Die Tradition verlangt, dass er eine Einheimische heiratet, damit er selbst König werden kann. Aber er liebt Frau B., und Frau B. liebt ihn. Und nun mischt sich die Familie in diese Beziehung ein. Frau B. sah das als das Ende an, weil dieser Mann genau zu dem Zeitpunkt in ihr Leben gekommen war, als sie ihn am meisten brauchte.

Aber ich begann, ihren Glauben aufzubauen. Am Anfang sagte ich zu ihr: „Der Mann ist in einer Krise, weil er sich nicht entscheiden kann. Er weiß nicht, ob er den Eltern und der Tradition glauben soll oder dir. Also musst du nicht aufgeben. Du musst nur wissen, dass alles seine Zeit hat. Im Buch des Predigers heißt es (3,1-14), dass Gott für jedes Ding eine Zeit gesetzt hat. Verlasse ihn also nicht, sondern bleibe bei ihm, besonders jetzt, wo er durch eine solche Krise geht. Gib ihm nicht die Schuld für das, was geschieht, richte und beurteile ihn nicht, sondern stehe ihm einfach bei, bis diese Zeit vorüber ist.“ Sie sagte: „Aber wir hatten doch schon die Einladungen für unsere Verlobungsfeier verschickt! Es ist furchtbar! Wie soll ich das meinen Freunden erklären?“ Ich sagte: „Halt. Schlage deine Bibel auf. Kennst du die Geschichte von Jakob und Rahel? (Gen 29) Wie Jakob dem Laban gedient hat, damit er Rahel bekäme? Und in der Nacht, als Jakob dachte, er bekäme Rahel, gab Laban ihm stattdessen Lea. Erst am Morgen stellte Jakob fest, dass er mit der falschen Frau im Bett gelegen hatte. Am Ende sagte Laban: ‚Jakob, wenn du wirklich Rahel willst, kann ich sie dir geben, wenn du mir noch mal sieben Jahre dienst.‘ Aber weil Jakob wusste, was er wollte, hatte er Geduld und hielt noch einmal sieben Jahre durch, damit er Rahel zur Frau bekam. Also, versetze dich mal in seine Situation. Das ist wie eine Prüfung für dich. Gib nicht auf! Du hast schon deine Einladungen verschickt. Aber sage den Leuten einfach, dass etwas geschehen ist, dass ihr die Feier jetzt nicht halten könnt. Du wirst den Tag noch erleben, an dem du bekommst, wofür du gearbeitet hast.“

Sie las die Geschichte. Ich habe ihr noch einiges mehr erklärt und habe mit ihr gebetet. Ich habe ihren Glauben auf Geduld und Ausdauer aufgebaut. Und so haben wir weitergemacht. Sie ruft mich an, ich rufe sie an. Frau B. und ihr Freund sind zwar immer noch nicht verheiratet, aber sie ist sehr glücklich. Es vergeht keine Woche, in der sie mich nicht anruft. Und genau diese Woche Samstag will sie mich zum ersten Mal besuchen! Ihren Freund will sie mitbringen, und ich glaube fest: Wenn ich diesen Mann sehen kann und er ein Christ ist, dann sollte er an das Wort Gottes glauben. Und dann weiß ich, dass Gott ein Wort für ihn hat, das gut ist für ihn und gut für sie.

*Währisch-Oblau:* Ich habe das Gefühl, dass wir in der Seelsorge sehr unterschiedlich vorgehen. Ich habe gelernt, erst einmal auf Leute zu hören, herauszufinden, was sie selber wollen. Weil ich nicht sicher war, was Frau B. wirklich wollte, habe ich sie viel gefragt, um das herauszufinden. Und im Zuhören bekam ich den Eindruck, dass Frau B. vor allem einen Ehemann sucht, eine klare, stabile, verlässliche Beziehung, und dass sie sehr wütend darüber ist, dass ihr Freund das nicht bietet. Darum übte sie sehr viel Druck auf ihn aus, damit er der Mann würde, den sie brauchte. Er wich diesem Druck aus, indem er ihr aus dem Weg ging. Ich versuchte, ihr die Alternative deutlich zu machen: Entweder bei ihrem Freund zu bleiben und sich mit ihm auf eine offene Zukunft – vielleicht auch ohne Heirat – einzulassen oder die Beziehung abzubrechen.

Du dagegen hast gleich zu ihr gesagt: „Bleib bei ihm.“ Du gabst ihr also eine Richtung an, in die sie gehen sollte, während ich gesagt habe, dass es mehrere Möglichkeiten gibt und dass sie selbst herausfinden muss, wohin sie will. Machst du das in der Seelsorge immer so, dass du den Leuten genau sagst, was sie tun sollen, in welche Richtung sie gehen sollen? Oder gibt es Situationen, in denen du sagst, dass es verschiedene Möglichkeiten gibt?

*Nwiku:* Es ist wichtig, den Leuten genau zuzuhören und ihren Fall genau zu studieren. Um auf Frau B. zurückzukommen: Ich habe nur ihre Seite der Geschichte gehört, nie die des Mannes. Wenn ich ihm nun zuhöre, dann weiß ich, wie es um seinen Sinn steht, wohin er geht und was ihn zurückhält. Wenn es Tradition ist, die ihn zurückhält, werde ich ihn fragen, ob er an Gott glaubt. „Bist du Christ, glaubst du an Gott, willst du gemäß christlicher Prinzipien handeln, gemäß der Bibel, gemäß dem, was Gott uns befohlen hat?“ Wenn er ja sagt, dann werde ich die Bibel an der einen oder anderen Stelle aufschlagen, wo seine Probleme angesprochen werden, und ihm das zusprechen. Manchmal glauben die Leute mehr an Traditionen als an die Bibel; das hängt davon ab, wie sie erzogen wurden. Wenn du jemand nicht die Überzeugung vermittelst, dass ihm nichts passiert, wenn er die Tradition hinter sich lässt und tut, was die Bibel sagt, dann mag er denken, dass er vielleicht stirbt, wenn er das tut. Du musst das ganz klar machen, dass du geschützt bist und dass dir nichts passiert, wenn du dem gehorchst, was in der Bibel steht. Wenn du das in seinem Herzen festmachen kannst und er es wirklich glaubt, dann kannst du ihn in die Richtung führen, die Gottes Wort in Bezug auf diese Partnerschaft vorgibt.

*Währisch-Oblau:* Offensichtlich hat Frau B.s Freund Angst davor, dass seine Familie ihn verflucht. Was kannst du tun, um ihm diese Angst zu nehmen? Würdest du da eine Art von ‚Gegenritual‘ benutzen?

*Nwiku:* Nein. Weil wir nicht an Rituale glauben, sondern an Jesus Christus. Darum würde ich ihm zuerst das Wort des Glaubens zusprechen, und dann würde ich in ein sehr starkes Gebet gehen, das auch Fasten einbezieht.

*Währisch-Oblau:* Was meinst du, wenn du von einem ‚starken Gebet‘ sprichst?

*Nwiku:* Jesus sagt in Mk 9,29: „Diese Art kann durch nichts ausgetrieben werden außer durch Gebet und Fasten.“ Mit ‚starkem Gebet‘ meine ich dies: Du als Pastor, der beten will, musst fasten, und er selbst muss auch fasten und darum bitten, dass Gott ihn von dieser Angst rettet und vor jedem Angriff, der gegen ihn geführt wird. Dann musst du dich auch mit ihm hinsetzen und ihm einige Stellen in der Bibel zeigen, wo Leute vom Feind angegriffen wurden und wie Gott sie geschützt hat, weil sie an ihn glaubten. Der Glaube an Gott ist so machtvoll, nicht mal wir Christen wissen wirklich, wie viel Kraft darin steckt! Die Bibel sagt: „Der Glaube ist die Substanz der Dinge, auf die wir hoffen, und die Evidenz der Dinge, die wir noch nicht sehen.“ (Hebr 11,1)<sup>5</sup> Also, wenn ich ernsthaft anfangen zu beten, dann verwandle ich mich ganz automatisch. Wenn du mich ansiehst, dann wirst du sehen, dass ich nicht mehr der normale Evans bin: Mein Gesicht hat sich verändert und ich bin jetzt in der geistlichen Welt. Denn wir kämpfen ja nicht gegen Fleisch und Blut, wie uns die Bibel sagt (Eph 6,12), sondern gegen Mächte und Gewalten, die wir nicht sehen. Das sind die Dinge, die unser Denken durcheinanderbringen und unser Leben zerstören. Wenn du das bekämpfen willst, musst du in den geistlichen Bereich gehen, damit du es da bekämpfen kannst.

*Währisch-Oblau:* Seelsorge ist also ganz eng verwandt mit dem Dienst der Befreiung?<sup>6</sup>

*Nwiku:* Manchmal, ja. Aber Eheberatung für verlobte Paare braucht keine Befreiung.

*Währisch-Oblau:* Wie würdest du Befreiung definieren?

*Nwiku:* Befreiung bedeutet, jemanden aus Fesseln, Unterdrückung, Krankheit, Armut, Sklaverei oder Angst herauszuholen. Es bedeutet, dich aus dem herauszuholen, wo du nicht sein sollst, und dich dahin zu bringen, wo Gott dich haben will. Der Mann, der von bösen Geistern besessen war, sah Jesus kommen und schrie: „Warum bist du gekommen, um mich zu peinigen?“ Dieser Mann war wirklich besessen. Und als Jesus ihm begegnete, hat er ihm die bösen Geister ausgetrieben (Lk 8,26-35). Jesus wurde also automatisch der Schlüssel zu seiner Befreiung. Der Mann wurde von diesem bösen Angriff befreit. Ich glaube,

<sup>5</sup> So lautet in wörtlicher Rückübersetzung die englische King James Version, die Nwiku hier zitiert: „Faith is the substance of things we hope for and the evidence of things not seen.“

<sup>6</sup> Wörtlich: „ministry of deliverance“. Der englische Begriff *deliverance* ist kaum übersetzbar. Er impliziert Befreiung im Sinne innerweltlicher Erlösung von bösen Mächten und hat eine geistliche wie auch eine weltliche Komponente. Der Dienst der Befreiung (ministry of deliverance) spielt in der Praxis afrikanischer neopfingstlicher Kirchen eine wichtige Rolle und bezeichnet ein Gebetsritual, durch das böse Mächte (z.B. Krankheiten, dämonische Besessenheit, aber auch ‚Weltliches‘ wie berufliche Hindernisse) aus dem Leben eines Menschen vertrieben werden.



dass die Gabe der Befreiung in der Fähigkeit besteht, Menschen von solch einem Angriff zu retten, Menschen aus einer sehr schwierigen Situation herauszuholen und sie in eine normale Situation zu bringen, die ihrer Natur entspricht und Gott die Ehre gibt. Es bedeutet, die Macht Gottes zu nutzen, die Gabe Gottes, die Gnade Gottes, alle göttlichen Möglichkeiten, um jemand aus Schwierigkeiten herauszuholen.

*Währisch-Oblau:* Und wie tust du das?

*Nwiku:* Nun, das tun wir mit den Waffen, die Gott uns gegeben hat. Die Bibel sagt, dass unsere Waffen nicht fleischlich sind, sondern mächtig durch Gott zur Zerstörung von Bollwerken (2Kor 10,4). Wir tun das geistlich, und wir tun es physisch: Wenn es deine Berufung ist, jemand durch deine körperliche Stärke zu befreien, dann tust du das.

*Währisch-Oblau:* Aber konkret: Wie geschieht das, wie tust du das? Was machst du, wenn jemand Befreiung braucht?

*Nwiku:* Erst einmal musst du herausfinden, auf welchem Gebiet diese Person Befreiung braucht. Du kannst kein Problem lösen, das du nicht kennst. Das Problem, das du lösen kannst, ist das Problem, das du entdeckst. Es gibt manche Leute, die sich nicht leicht öffnen, wenn sie in die Seelsorge kommen. Du musst also mit ihnen reden, mit ihnen Zeit verbringen, damit du herausfindest, was mit ihnen los ist. Wenn du den Schlüssel zu ihren Problemen nicht hast, kannst du sie nicht lösen.<sup>7</sup>

Zum Beispiel kommen manche Leute in die Seelsorge, die sich schämen oder schüchtern sind und dir nicht direkt erzählen können, was ihnen weh tut. Wenn ich solche Leute zum ersten Mal getroffen habe, nehme ich mir gleich anschließend Zeit zum Beten. Ich bete darüber, was er oder sie mir über das Problem erzählt hat, ich suche das Angesicht Gottes. Manchmal offenbart Gott mir etwas, oder er gibt mir einige Fragen, die ich fragen sollte. Und wenn ich beim nächsten Gespräch diese Fragen stelle, dann gibt mir die Reaktion dieser Person eine Einsicht, worin genau das Problem besteht.

Ein Beispiel: Da kam einmal eine Frau zu mir. Sie hatte Probleme mit ihrem Mann. Sie sagte: „Ich bin diesen Mann leid, ich will ihn verlassen. Ich lasse mich scheiden und heirate einen anderen.“ Ich fragte sie, warum. „Ach, er benimmt sich schlecht, alles was er tut, ist nur Scheiße und Unsinn.“ Sie redete herum und herum, aber kam nie auf den Punkt. Aber als ich betete, entdeckte ich, dass sie über ihre Gründe für die Scheidung nicht die Wahrheit gesagt hatte. Also bat ich sie wieder zu mir. Ich fragte sie: „Liebst du deinen Mann?“ Sie sagte: „Ja, er liebt mich, aber er macht es nicht gut.“ Ich fragte sie: „Lebst du wirklich mit deinem Mann zusammen? Isst du mit ihm?“ Sie sagte ja. „Schlauft ihr in einem Bett?“ – „Ja.“ – „Schläft dein Mann mit dir?“ Sie sagte: „Nein! Jedes Mal hat er nur Entschuldigungen, und wenn er es wirklich mal will, kann er nicht...“ Und ich wusste genau, dass das der Schlüssel war.

---

<sup>7</sup> Auch hier lässt sich der Einfluss der Glaubensbewegung mit seiner Konzentration auf die Lösung von Problemen – unlösbare Probleme gibt es nicht – heraushören.

Ich sagte zu ihr: „Jetzt kenne ich dein Problem.“ Ich schlug 1Kor 7,1–5 auf, wo Paulus sagt, dass der Leib des Mannes für die Frau ist und der Leib der Frau für den Mann und dass man eine normale Ehebeziehung haben soll, es sei denn, dass man sich einigt, zum Fasten und Beten enthaltsam zu sein.

Dann lud ich das Paar zusammen ein. Ich sagte zu dem Mann: „Du willst deine Ehe brechen. Du kannst nicht zu Hause Nahrungsmittel haben, aber dann zum Essen ausgehen. Wenn du dann nach Hause kommst, wird dir das Essen serviert, aber weil du schon draußen gegessen hast, hast du keinen Appetit mehr. Du verschwendest also das Essen, das du zu Hause hast, und ziehst das Essen draußen vor. Wie kannst du eine Frau haben, die Gott dir gegeben hat, und du schläfst nicht mal mit ihr? Du gehst nach draußen, um dich zu befriedigen, und kommst schon erfüllt nach Hause. Und wenn diejenige, die zuhause ist, Hunger nach dir hat, willst du ihr nichts geben, weil du es ja schon gehabt hast. Du bist der Ehebrecher! Die Frau draußen, zu der du gehst, kann nicht deine Ehefrau sein. Gott hat dir diese Frau hier gegeben, damit sie dem dient, was Gott auch deinem Leben gegeben hat. Diese Frau liebt dich. Und sie hat keinen Grund, dich zu verlassen, außer diesem. Heute, wenn du dich änderst, wirst du das Beste in dieser Frau sehen. Wenn du jemanden draußen hast, mach dich los von ihr und bleibe bei der, die du hast. Das wirst du mehr genießen, als was du jetzt draußen genießt!“

Ich schlug 1Kor 7,1–5 auf und sprach ihnen das zu. Ich sagte ihnen: „Macht es so, und wenn ihr es so anwendet, werdet ihr gute Resultate haben.“ Ich legte ihre Hände ineinander und betete für sie. Ich sagte: „Vater, lass da eine neue Liebe und eine gute Beziehung sein. Lass sie ihre Ehe genießen.“ Nachdem ich gebetet hatte, sahen die beiden sich an und begannen zu weinen. Sie umarmten und küssten sich, und dann gingen sie nach Hause. Sie sind heute ein glückliches Paar. Also, dies wurde gelöst, weil Gott mir die Einsicht gab, was der Schlüssel zu ihrem Problem war, und ich bin es angegangen. Ich habe ja schon gesagt: Du kannst erst dann ein effektives Vehikel für Befreiung sein, wenn du herausgefunden hast, was die Person braucht, die du befreien willst.

*Währisch-Oblau:* So, wie du das beschreibst, hast du den Grund der Probleme dieses Ehepaares nicht dadurch herausgefunden, dass du ihnen zugehört hast, sondern durch eine Offenbarung des Heiligen Geistes.

*Nwiku:* Ja. Es gibt etwas, was man geistliche Unterscheidung<sup>8</sup> nennt. Du bittest Gott um den Geist der Unterscheidung. Er ist eine Gabe, die Gott dir geben kann, wenn du pastoral mit Menschen umgehst. Du siehst jemanden, du siehst in ihn hinein, und dann gehst du nach Hause, und der Heilige Geist fängt an, in dir zu wirken und dir zu sagen, was

---

<sup>8</sup> Wörtlich: „spiritual discernment“.

dieser Mensch braucht. Wenn du es weißt, kannst du ihn zu dir rufen. Er weiß gar nicht, warum du ihn einlädst. Es ist, weil der Heilige Geist *dir* etwas gesagt hat. Es gibt Leute – wenn ich ihnen Dinge über ihr Leben, ihre Vergangenheit erzähle, dann wundern sie sich! Leute reden oft nicht gern über ihre wirklichen Probleme. Aber wenn du den Nagel auf den Kopf triffst, dann siehst du in sie hinein, und du spürst, dass etwas in ihnen geschehen ist. So hast du ihnen, ihrem Leben Heilung gebracht.

*Währisch-Oblau:* Der Punkt ist also, dass du die Ursachen für ihre Probleme benennst.

*Nwiku:* Ja. Du kannst es ihnen direkt sagen, oder du tust es im Gebet, wenn sie deinem Gebet zuhören. Und wenn du den Punkt triffst, ist ihr Herz offen. Und dann kannst du der Sache befehlen, die sie bedrückt, weil du sie im Gebet identifiziert hast. Und dabei fallen die Leute manchmal um, wenn der Geist über sie kommt. Ihr Herz wird vom Wort Gottes durchbohrt, weil ihr Problem entdeckt ist und im gleichen Moment aus ihrem Leben vertrieben wird.

*Währisch-Oblau:* Indem du dem Problem befehlst, wirst du ihnen ein Befreier?

*Nwiku:* Jesus ist der Befreier, aber er befreit durch das Werkzeug, das er erwählt hat (Röm 11,26).

*Währisch-Oblau:* Kann jede und jeder so ein Werkzeug sein, oder ist es eine besondere Gabe des Heiligen Geistes?

*Nwiku:* Ein Befreier ist jemand, den Gott zum Befreien bestimmt hat. Eigentlich ist es Jesus, der durch diese Menschen befreit. Ein Befreier ist einer, dessen Auftrag von Gott her feststeht, und der selbst weiß, dass er diesen Auftrag hat. Ich glaube, dass es eine besondere Gabe ist. Manche Leute sind darin begabter als andere. In jedem Mann und jeder Frau Gottes gibt es etwas, was ganz anders ist als in den Menschen auf der Straße – das ist der Heilige Geist in dir. Du redest nicht so wie die anderen Menschen auf der Straße. Was du tust, kann Leben hervorbringen. Der Heilige Geist in dir unterscheidet deinen Auftrag von dem anderer Menschen. Und darum darf ich nicht tun, was manche andere können. Die Gaben sind verschieden. Manche haben die Gabe der Heilung, der Prophezeiung, des Gebets – du weißt, es gibt verschiedene Gaben (1Kor 12,4–12). Ich kann nur tun, wozu Gott mir die Vollmacht gegeben hat. Wir alle sind begrenzt, und darum brauchen wir einander.

*Währisch-Oblau:* Kann man eine Gabe, die man von Gott empfangen hat, weiterentwickeln, trainieren, stärken?

*Nwiku:* Wir müssen in allem wachsen, was Gott uns gegeben hat. Unsere Aufgabe ist uns von Gott gegeben, aber wir müssen sie entdecken. Und wenn wir sie entdecken, müssen wir sie verbessern.

*Währisch-Oblau:* Wie verbessert man sich darin, ein Werkzeug der Befreiung zu sein?

*Nwiku:* Du verbesserst dich in der Gabe Gottes durch die Kenntnis Gottes. Du verbesserst dich durch das Lesen der Bibel, durch Erfah-

rung. Wenn Leute mit einem Problem zu mir kommen und ich weiß nicht, wie ich ihnen helfen kann, dann bete ich. Und der Heilige Geist kann dann kommen und an mir arbeiten, z.B. indem er meine Augen für die eine oder andere Schriftstelle öffnet. Ich lese sie, sie gibt mir eine Interpretation, die ich auf die Situation anwenden kann, und wenn ich es tue, gibt es ein gutes Resultat. Also, obwohl es eine Gabe ist, musst du sie entwickeln, trainieren, du musst nach mehr Erleuchtung suchen, weil Weisheit nur von Tag zu Tag erlangt wird.

*Währisch-Oblau:* Du trainierst also durch Gebet und durch Praxis.

*Nwiku:* Genau. Wenn du nämlich betest, wird sich das, worum du betest, auch physisch realisieren. Du betest, du siehst es, du betest es in die Realität, du siehst es.<sup>9</sup> Wenn du im Heiligen Geist betest, tut der Geist die Arbeit. Er benutzt uns dann als seine Gefäße, seine Werkzeuge. Das ist sehr, sehr wichtig.

*Währisch-Oblau:* Wie betest du im Heiligen Geist?

*Nwiku:* In Röm 8,26–27 heißt es, dass der Geist täglich für uns eintritt. Wir sind fähige Botschafter des Neuen Testaments durch den Geist Gottes, und nicht durch unsere natürlichen Qualifikationen (2Kor 3,6). Du musst deinen Geist vorbereiten, du musst dich heiligen, du musst dich so positionieren, dass du wirklich in die Gegenwart Gottes kommst, dann ist Gott nah und hört die Stimme deines Gebets. Wenn Elia nicht völlig geheiligt gewesen wäre, als die 450 Baalspropheten ihn herausforderten, hätten sie ihn besiegen können. Aber weil die Gegenwart Gottes mit ihm war, konnte er den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs anrufen, und der kam und antwortete ihm mit Feuer. Warum? Weil die Gegenwart Gottes da war. Manchmal leben wir in Sünde; es gibt eine Menge Barrieren, Dinge, die die Gegenwart Gottes daran hindern, zu fließen. Und dann stehen wir und beten, und es gibt keine Ergebnisse. Wir beten und beten, aber erst wenn die Barriere beseitigt ist, wird Gott dein Gebet hören und bestimmt kommen und befreien. Ich habe so viele Erfahrungen von Befreiung gemacht, wenn ich für Leute gebetet habe, sogar am Telefon!

*Währisch-Oblau:* Das heißt also: Wenn jemand Seelsorge betreibt oder Befreiung übt, muss er oder sie das eigene geistliche Leben in Ordnung haben.

*Nwiku:* Ja, du kannst keinen retten, wenn du nicht selbst gerettet bist. Du musst ein Werkzeug der Befreiung sein, um jemand zu befreien. Dein geistliches Leben muss in Ordnung sein, du musst ein rechtschaffenes Leben führen, du musst immer die Gegenwart Gottes um dich herum aufrecht erhalten.

*Währisch-Oblau:* Wie machst du das?

*Nwiku:* Du erhältst die Gegenwart Gottes um dich herum aufrecht, indem du alles reduzierst, was deine Konzentration auf das Werk Gottes stören könnte, und indem du das Wort Gottes studierst. Du musst in

---

<sup>9</sup> Auch dies ist wieder die Terminologie der Glaubensbewegung.

jeder Situation das richtige Wort wissen, das du anwenden kannst, damit du auch etwas Richtiges erreichst. Ein Werkzeug der Befreiung muss jemand sein, der das Wort Gottes völlig kennt, der es studiert, weiß und Tag und Nacht meditiert. Aber der Schlüssel ist, dass man Gottes Wort gehorcht und dass man viel betet.

*Währisch-Oblau:* Gehört Fasten auch dazu?

*Nwiku:* Ja, aber sicher. Jesus fastete. Selbst in der Nacht, bevor er am nächsten Tag seine Jünger berief, fastete und betete er die ganze Nacht (Lk 6,12-13). Fasten dient unserer geistlichen Erbauung. Es ist die Zeit, in der du dein Fleisch demütigst; du lässt dein Fleisch hungern, um deinen geistlichen Körper zu füttern. Aber heute finden es viele, selbst Pastoren, schwierig zu fasten. Sie sagen: Ja, Jesus hat gefastet; aber sie selbst haben keine Zeit dafür. Aber Fasten ist gut für uns.

## 2 Seelsorge aus afrikanischer und deutscher Perspektive: Thesen und Reflexionen

Als deutscher Theologin liegt mir daran, genau und systematisch zu verstehen, was Evans Nwiku während unserer Gespräche sagte. Punkte, die mir besonders wichtig erschienen, listete ich auf und diskutierte sie mit ihm, um sicher zu gehen, dass meine Systematisierung sein Selbstverständnis angemessen wiedergibt. Die folgenden Thesen sind die Ergebnisse dieses Gesprächs, also meine von ihm autorisierte Interpretation. Als Antwort auf Nwikus Auffassungen habe ich jeder These einige persönliche Reflexionen hinzugefügt.

*These 1: Seelsorge kann nicht ohne ihre spirituelle Dimension verstanden werden. Sie ist nie nur Technik, immanente Interaktion, sondern hat es gelegentlich auch mit Mächten und Gewalten zu tun, von denen Menschen befreit werden müssen.*

Hier würde sich eine Diskussion darüber lohnen, wie die ‚Mächte und Gewalten‘ zu verstehen sind. Ich kenne aus der deutschen akademischen Theologie nur eine metaphorische Interpretation (allenfalls werden noch innerpsychische Prozesse angenommen); Nwiku dagegen hält sie für physische Realitäten. Ich tendiere dazu, ihm zuzustimmen – zumindest halte ich es für zu kurz gegriffen, den ‚Mächten und Gewalten‘ nur eine subjektive Existenz zuzuschreiben.

*These 2: Das Ziel der Seelsorge ist Hilfe, Erleichterung (und gelegentlich Befreiung und Heilung) durch die Lösung eines Problems. Jesus Christus ist gekommen, damit alle das Leben in Fülle haben. Seelsorge ist deshalb stets lösungsorientiert, sie öffnet den Weg zu diesem Leben in Fülle.*

Ich habe gelegentlich Schwierigkeiten, wenn Nwiku sehr deutlich in der Terminologie der Glaubensbewegung argumentiert. Ein Problem zu

lösen, indem man ihm im Gebet gebietet, wie ein Dämon auszufahren, erscheint mir zu oberflächlich. Allerdings kann ich mir durchaus vorstellen, dass ein solches Gebet in einer bestimmten Phase der Problembearbeitung tatsächlich nötig und gut ist – allein schon als Ausdruck dessen, dass wir in der Seelsorge mit der Macht Gottes rechnen, in das Leben von Menschen einzugreifen. Ich sehe auch die Gefahr, dass eine zu starke Betonung auf Problemlösung in der Praxis zur Problemverdrängung führen kann.

*These 3: Glaube ist die Voraussetzung für eine Lösung, darum müssen Glaube und Hoffnung in den Klienten geweckt und gestärkt werden. Es ist wichtig, dass die Klienten sehen, wie Gott bereits in ihrem Leben gewirkt hat, damit die Erwartung wächst, dass Gott erneut handeln wird.*

An diesem Punkt habe ich viel von Nwiku gelernt. Die Spuren des Handelns Gottes im eigenen Leben zu identifizieren, ist ein zutiefst heilsamer und heilender Prozess. Glauben und Hoffnung zu wecken und zu stärken ist wichtig, gerade wenn Klienten in einer scheinbar aussichtslosen Situation stehen. Die Art und Weise, wie Nwiku Frau I. in ihrer Angst vor der drohenden Abschiebung begleitete, hat mich tief beeindruckt: Er ermutigte sie, die Hoffnung auf ein Wunder nicht aufzugeben, sprach ihr aber gleichzeitig die Gegenwart und Verheißung Gottes auch für den Fall zu, dass das Wunder nicht eintreten würde. Diese schwierige Balance – mit dem Eingreifen Gottes zu rechnen, ohne Gottes Freiheit, auch ganz anders zu handeln, zu negieren – verlangt vom Seelsorger eine gelebte Glaubenspraxis und sehr viel Einfühlungsvermögen.

*These 4: Seelsorge ist ein spiritueller Prozess, der in der Bibel sein Zentrum hat. Die Bibel liefert das Paradigma, eine Situation zu verstehen, und zeigt Lösungen auf. So wie biblische Gestalten erleichtert, befreit, gerettet und geschützt wurden, so werden auch die Klienten erleichtert, befreit, gerettet und geschützt. Es ist die Aufgabe des Seelsorgers / der Seelsorgerin, die richtigen Bibelpassagen zu finden und den Klienten zuzusprechen, d.h. das Leben der Klienten im Licht dieser Bibelstellen zu interpretieren. Die Bibel gibt auch klare, moralische Richtlinien.*

Ständig Bibelverse zu zitieren, ist mir eher fremd. Wie Nwiku aber seine Klienten anleitet, ihre eigene Situation im Licht biblischer Geschichten und biblischer Erkenntnisse zu interpretieren und zu reflektieren, halte ich für bedenkenswert. Dabei ist sicherlich darauf zu achten, dass Biblizismen vermieden werden. Wo aber eine solche Interpretation in angemessener Weise geschieht, stellt der/die Einzelne sich selbst und die eigenen Probleme in den weiten Horizont der Geschichte Gottes mit seinem Volk. Das rückt die Perspektiven zurecht, ermutigt und tröstet. Ein entsprechendes Muster findet sich in vielen Psalmen,

wo die Beter Gott an seine früheren Wohltaten erinnern, um ihrer Bitte um sein jetziges Eingreifen Nachdruck zu verleihen.

*These 5: Das gesprochene Wort, sowohl im Dialog wie im Gebet, ist von großer Wirkmächtigkeit. Es ist die Waffe, die einem Problem gebietet, die befreit und erlöst. Die Art und Weise, wie jemand betet, kann das Resultat beeinflussen; Gebet kann machtlos sein, wenn es nicht im Heiligen Geist geschieht, oder es kann durch Fasten zusätzliche Macht gewinnen.*

Ich habe den Eindruck, dass in meinem eigenen kirchlichen Umfeld Worte oft billig und leer sind. Nicht zuletzt damit erklärt sich ja die starke Sehnsucht vieler nach Ritualen und Zeichen. Nwikus Vertrauen auf das wirkmächtige Wort allein kann ich deshalb nicht ohne weiteres teilen, auch wenn ich glaube, dass der seelsorgliche Zuspruch oder das Aussprechen bestimmter Dinge (z.B. in einem Schuldbekennnis) sehr befreiend sein kann. Ich höre bei ihm auch Anklänge eines geradezu magischen Wortverständnisses, das mir völlig fremd ist.

Kirchliche Seelsorge- und Beratungspraxis ist wortgebunden und damit häufig mittelschichtorientiert: Klienten müssen in der Lage sein, ihre Probleme zu versprachlichen. Dass Nwiku die Rolle des Seelsorgers auch darin sieht, die Probleme für die Klienten zu benennen, wenn sie das selbst gar nicht können, finde ich deshalb sehr bemerkenswert.

Es gibt ‚machtvolle‘ und ‚machtlose Gebete‘ – diese These ist durch den biblischen Befund ebenso gedeckt wie durch die eigene Erfahrung. Wie man diesen Sachverhalt aber theologisch deutet, ist durchaus umstritten. Wenn durch bestimmte Methoden die Macht des Gebets gesteigert werden soll, besteht die Gefahr, Gott zu instrumentalisieren. Allerdings gebe ich Nwiku recht: Wenn Frau B.s Freund sich vor dem Fluch seiner Familie fürchtet, kann ihn nur eine entgegengesetzte Machterfahrung befreien. Die europäisch-aufgeklärte Vorstellung, den Freund davon überzeugen zu können, dass die Wirkmächtigkeit des Fluches nur in seiner Vorstellung existiert, muss zum Scheitern des seelsorglichen Gespräches führen, weil sie das Paradigma des Klienten nicht ernst nimmt. Hier wäre eine weitergehende theologisch-interkulturelle Reflexion dringend notwendig.

*These 6: Die Fähigkeit, als Befreier zu wirken, ist eine Geistesgabe. Sie hat verschiedene Aspekte:*

- *Der prophetische Aspekt: Gelegentlich gewinnt der Seelsorger / die Seelsorgerin ein geistliches Verständnis des wahren, grundlegenden Problems und benennt es für den Klienten / die Klientin. Der Seelsorger kann durch die Kraft des Heiligen Geistes auch die Fähigkeit bekommen, die Lösung für ein Problem zu erkennen, und den Klienten dann anleiten, diese Lösung umzusetzen.*
- *Der priesterliche Aspekt: Der Seelsorger spricht das biblische Wort zu, betet mit und für den Klienten.*

- *Der Machtaspekt: Der Seelsorger kann im Namen Jesu einem Problem gebieten zu verschwinden.*

*In allem diesen ist der Seelsorger ein Werkzeug, ein Gefäß, ein Medium für Jesus, der der eigentlich Handelnde ist.*

Dass Seelsorge und Prophetie zusammengehören, war für mich ein völlig neuer und auch befremdlicher Gedanke, denn das Charisma der Prophetie spielt weder in der Theologie noch in der Praxis deutscher Landeskirchen eine Rolle. Aufgrund des biblischen Befundes (z.B. 1Kor 12/14) betrachte ich das inzwischen als Defizit.

Was Nwiku als geistlich gewirkte Einsicht in die Probleme eines Klienten beschreibt, lässt sich nicht nur auf Intuition und Einfühlungsvermögen zurückführen. So berichtete er mir in einem unserer Gespräche von einer Vision, die mich betraf, und deren erster Teil mit verblüffender Genauigkeit eine Konfliktszene wiedergab, die ich einige Tage vorher erlebt hatte. Der zweite Teil seiner Vision betraf die Wirkung dieses Konflikts auf die anderen Beteiligten. Während Nwikus Vorstellung, dass der Heilige Geist mir auf diese Weise eine Botschaft zukommen ließ, mich stark befremdete, ließ sich nicht leugnen, dass diese Botschaft einen direkten Bezug zu meiner Situation hatte und dass ihr Inhalt durchaus ermutigend war.

Ich erlebe allerdings in afrikanisch-neopfingstlichen Kirchen einen oft sehr problematischen Umgang mit Visionen und direkten Botschaften des Heiligen Geistes. Gerade in Konflikten wird mit ihnen die Unhinterfragbarkeit bestimmter Standpunkte und Auffassungen begründet. Wie jedes Charisma kann auch die Prophetie missbraucht werden – Kriterien sind nötig, die wahre von falscher Prophetie unterscheiden lassen.

Auch mit dem Machtaspekt und mit der Vorstellung, dass der Seelsorger ein Medium ist, habe ich Schwierigkeiten. Der Anspruch, dass Christus selbst durch den Seelsorger handelt – jedenfalls dann, wenn tatsächlich Befreiung geschieht –, führt zu einer enormen Überhöhung der Seelsorgerrolle. Was schützt die Klienten vor einem Missbrauch der Macht des Seelsorgers?

*These 7: Nicht alle Seelsorge schließt Befreiung ein. Darum braucht nicht jeder Seelsorger das Charisma der Befreiung. Aber um göttliche Weisheit und, in manchen Fällen, das Charisma der Befreiung zu kultivieren, muss der Seelsorger ein heiliges Leben führen und ständig durch Gebet und Meditation der Bibel die Gegenwart Gottes suchen. Der Seelsorger muss die Bibel auch deshalb genau studieren und kennen, damit er sie in jeder gegebenen Situation richtig anwenden kann.*

Auf der einen Seite leuchtet mir ein, dass ein Seelsorger spirituelle Praxis braucht, wenn er anderen auch spirituell weiterhelfen soll. Und dass für eine biblisch zentrierte Seelsorge eine gute Bibelkenntnis vonnöten ist, versteht sich von selbst. Auf der anderen Seite jedoch scheint



mir der Anspruch überzogen, dass der Seelsorger ein ‚heiliges Leben‘ führen soll. (Diese Erwartung wird deutschen Pfarrern im übrigen von ihren Gemeindegliedern ebenso entgegengebracht!) Ich erlebe immer wieder, wie dieser Anspruch zu Heuchelei oder zu massiven Versagensängsten führt. Meiner Meinung nach täte der pfingstlichen Heiligungstheologie eine Dosis lutherisches *simul iustus et peccator* gut.

### 3 Eine Schlussbemerkung

Erst gegen Ende meines Reflexionsprozesses über unser Gespräch ist mir aufgefallen, dass Nwiku die außereheliche Beziehung des Mannes aus seiner Gemeinde, über den wir sprachen, nicht in moralischen Kriterien wertet, sondern als Dummheit interpretiert, die nicht erkennen kann, was Gott an Gutem vorbereitet hat. Der Neuanfang des Ehepaares beruht folgerichtig weder auf Schuldbekennnis und Vergebung – was evangelikaler Seelsorge entspräche – noch etwa auf einer Artikulation der jeweiligen Bedürfnisse und neuen, gemeinsam getroffenen Verabredungen. Stattdessen wirbt Nwiku als Seelsorger bei dem Ehepaar um die Erkenntnis des Willens Gottes und betet mit ihnen um neue Liebe.

In dieser Reaktion wird das pentekostale Paradigma am deutlichsten, das Nwiku prägt und das sich fundamental vom reformatorischen Paradigma mit seiner Betonung der Rechtfertigungslehre unterscheidet. Die pentekostale Schlüsselstelle ist Joh 10,10: Christus bringt den Menschen das Leben im Überfluss. Dieses Leben wird zwar durch die Mächte der Finsternis bedroht; hält sich der Glaubende aber an Christus und seine Weisungen, wird er die Konsequenzen des Sieges Christi schon in seinem diesseitigen Leben erfahren – als Heilung von Krankheit, als Lösung von Problemen jeder Art und als die Kraft zum veränderten Lebenswandel. –

Die Fortsetzung unseres Gespräches verspricht spannend zu werden. Denn zu fragen bleibt, ob sich Einsichten, die in einem Paradigma gewonnen wurden, in ein anderes Paradigma übertragen lassen. Oder ist Kommunikation erst möglich, wenn wir gemeinsam ein drittes, neues Paradigma entwickeln?